Pressemitteilung Streuobstwiesen Spitzäcker Freiberg a. N.

Freiberg a. N. soll Naturschutzmittel für ihre Bürger einsetzen

„Engagierte Bürger für Freiberg“ plädieren für Erhalt der letzten Streuobstwiesen

Wenn es nach der Verwaltung der Stadt Freiberg a.N. und dem Gemeinderat ginge, sollen die letzten ortsnahen Streuobstwiesen im Ortsteil Heutingsheim den Motorsägen zum Opfer fallen. Als Ausgleich will die Stadt in Schwäbisch Hall 1 Million Euro für Naturschutzzwecke investieren.

„Das ist total absurd“, meint Melanie Hoppe von der Interessengemeinschaft „Engagierte Bürger für Freiberg“. „Erst macht man wertvollste Naturflächen bei uns kaputt, um dann woanders für ein Schweinegeld Naturflächen aufzubauen. Wäre es da nicht besser, die Wiesen hier für unsere Bürger*innen, für unsere Kinder und Enkel, zu erhalten und das viele Geld in die Restaurierung und Pflege der bestehenden Streuobstwiese zu investieren?“

Die Wiese weist einen dichten Bestand an ökologisch unersetzlichen Altbäumen mit ausgeprägten Baumhöhlen auf.

Von der Stadt wird sie als „nicht schutzwürdig“ dargestellt, um sie einfacher bebauen zu können.

Die Mitglieder der Interessengemeinschaft haben sich nun die Mühe gemacht, die Obstarten und Sortenvielfalt zu dokumentieren (s. Fotos). Danach gibt es auf diesen Streuobstwiesen zahlreiche Obstarten wie Äpfel, Birnen, Kirschen, Zwetschgen, Quitten und Walnussbäume. Die Vielfalt an alten und historischen Sorten ist erstaunlich.

Die Bürgerinitiative fordert die Stadt auf, diesen genetischen Schatz zu bewahren. So empfiehlt sie, die Arten und Sorten nachzuzüchten und wieder anzupflanzen, wo sie abgestorben sind. Dafür ist es notwendig, eine Bestandserhebung durchzuführen. Des Weiteren hat die engagierte Bürgergruppe auch gefährdete Tier- und Pflanzenarten dokumentiert, welche im Planungsraum nachgewiesen wurden, so etwa das Rebhuhn, Vogel des Jahres 2026, den Rotmilan, den Steinkauz sowie Feldhasen und viele andere. Auch eine streng geschützte Orchideenart, die Hummel-Ragwurz, wurde dort nachgewiesen. Hier hat die Stadt versprochen, ein Artenschutzgutachten nachzuliefern, welches bisher fehlt.

Sorge bereitet den engagierten Mitbürgern, dass vor einigen Tagen ein Bauwagen im Gebiet abgestellt wurde. „Es könnte durchaus sein, dass schon

im Vorfeld zur Planung Arbeiten ausgeführt werden, welche das Gebiet verändern und somit die Untersuchungen unmöglich machen“, so Melanie Hoppe in der Mitteilung der Bürgergruppe.
Die Initiative und auch große Umweltverbände wie der Landesnaturschutzverband (LNV) weisen darauf hin, dass vor Eingriffen in solch bedeutende Lebensräume qualifizierte Gutachten zum Artenbestand durchgeführt werden müssen. Ein Veränderungsverbot ist durch die Gemeinde zu veranlassen.

Die engagierten Bürger*innen und der LNV haben auch darauf hingewiesen, dass die genannten Flächen wichtige Funktionen zur Versorgung der Freiberger Einwohner mit Frischluft bei Hitzeperioden erfüllen. Sie fordern deshalb die Stadt auf, einen Rauchnebelversuch durchzuführen, welcher die Luftströmungen genau dokumentiert.

Die Bürgergruppe und der LNV haben in ihren Stellungnahmen folgende Forderungen aufgestellt:

- Wir fordern Stadt und Gemeinderat auf, die Planung einzustellen und die Obstbaumwiesen im Bereich Spitzäcker im FNP als öffentliche Grünflächen bzw. Streuobstwiesen festzusetzen. Dafür ist der Flächennutzungsplan zu ändern.
- Da die Stadt Freiberg a. N. die Streuobstwiesen gekauft hat, ist sie dazu aufgerufen, diesen seltenen und hochschützenswerten Lebensraum mit seinem Artenbestand zu erhalten, zu restaurieren sowie fachgerecht zu pflegen.
- Die vorhandenen Obstarten und Obstsorten sind zu erhalten und nachzuziehen bzw. nachzupflanzen, wenn sie abgängig sind.
- Die Finanzierung soll über die 1 Million Euro erfolgen, welche die Stadt für Ersatzmaßnahmen in Schwäbisch Hall bewilligt hat.

Die Interessengemeinschaft verweist in diesem Zusammenhang darauf, dass Der Gemeinderat 2010 die Selbstverpflichtung „Biologische Vielfalt in Kommunen“ beschlossen hatte. Die Stadt Freiberg a. N. verpflichtete sich darin zum Erhalt naturnaher Flächen im Siedlungsbereich. An diese Selbstverpflichtung sei erinnert, so Melanie Hoppe abschließend.

Mehr zu den Hintergründen und den Anliegen der Interessengemeinschaft finden sie auf dieser Website: https://www.heutingsheim-sued.de/